

26.11.2024

## **Impulse für einen Ausbau von Bürgerbeteiligungsformaten für eine künftige Bundesregierung**

### **Das Engagement der Robert Bosch Stiftung im Bereich der Demokratieförderung**

Die Robert Bosch Stiftung trägt seit über 60 Jahren zur Entwicklung innovativer und tragfähiger Lösungen für die Herausforderungen unserer Gesellschaft bei. Die Stiftung ist gemeinnützig, unabhängig und überparteilich. Bei unserem Engagement im Bereich Demokratie setzen wir auf Bürgerbeteiligung und den Ausbau demokratischer Kompetenzen.

#### **Dieser Impuls speist sich aus Kooperationen mit**

- der Initiative Es geht LOS, die das Projekt „Hallo Bundestag – Gewählt. Gelöst. Gemeinsam. Wahlkreise für die Demokratie“ durchgeführt hat. In sechs Wahlkreisen wurden je drei Wahlkreistage mit zufällig ausgelosten Bürgerinnen und Bürgern und deren MdBs organisiert.
- dem nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung, das im Auftrag der Robert Bosch Stiftung das Programm „Common Ground – Über Grenzen mitgestalten“ durchführt. Darin werden acht Grenzregionen (Deutschland und seine Nachbarn) bei der Erprobung und Etablierung grenzübergreifender Bürgerbeteiligungsformate unterstützt.
- der Initiative Offene Gesellschaft und More in Common Deutschland e.V., die die „Erreichung des sog. Unsichtbaren Drittels“ (Menschen, die kaum in das Gemeinwesen eingebunden sind) über Beteiligung auf kommunaler Ebene erprobt und evaluiert haben.

### **Unsere Demokratie steht vor großen Herausforderungen**

Politikverdrossenheit, sinkendes Vertrauen in Institutionen und eine zunehmende Polarisierung der Gesellschaft gefährden den demokratischen Zusammenhalt. Das verdeutlicht u. a. die aktuelle Autoritarismus Studie (2024) der Universität Leipzig: 90,4% der Befragten stimmen zwar der Demokratie als Idee zu, aber mehr als die Hälfte davon ist mit ihrer aktuellen Ausgestaltung unzufrieden.

Die etablierten Strukturen und Instrumente der repräsentativen Demokratie erreichen und überzeugen einen großen Teil der Bevölkerung seit längerer Zeit nicht mehr. Globale Herausforderungen wie der Klimawandel und Kriege und der damit verbundene Transformationsdruck führen auch zu Verunsicherung, Angst, Frustration und Widerstand. Parallel versuchen demokratiefeindliche Kräfte – mit wachsendem Erfolg – diese Gemengelage für ihre politischen Ziele zu instrumentalisieren.

Daraus ergibt sich der dringende Handlungsbedarf, Demokratie weiterzuentwickeln und sich auch neuen Formen demokratischer Willensbildung gegenüber zu öffnen, ohne bestehende Institutionen und Prozesse zu unterminieren. Vor allem der „schweigenden Mehrheit“ sollten neue Möglichkeiten der politischen Teilhabe eröffnet werden, um der wachsenden Polarisierung durch die lautstarken Ränder der Gesellschaft entgegenzuwirken.

## Losbasierte dialogische Bürgerbeteiligung als Chance

Bei losbasierten, dialogischen Formen der Bürgerbeteiligung stellen die zufällige und repräsentative Auswahl der Teilnehmenden sicher, dass alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen beteiligt werden. Die dialogische Orientierung führt zu mehr Verständnis gegenüber anderen Meinungen und stärkt das Vertrauen in Politik.

Dialogische Bürgerbeteiligung ist eine sinnvolle Ergänzung der repräsentativen Demokratie. Sie ist vergleichbar mit Expertenkommissionen, die die Politik beraten, nur dass hierbei Bürgerinnen und Bürger als Expertinnen und Experten ihres Alltags fungieren. Im Unterschied zu Meinungsumfragen sind Empfehlungen dialogischer Bürgerbeteiligung weitaus informierter und reflektierter und können die repräsentative Demokratie und die Arbeit von Abgeordneten bereichern.

Zahlreiche wissenschaftliche Studien haben die Wirkung von Bürgerbeteiligungsverfahren untersucht und kommen zu ermutigenden Ergebnissen. In einer aktuellen unabhängigen Studie der HU Berlin wurden Wahlkreisträte in dem von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekt Hallo Bundestag untersucht. Statistisch signifikant nachgewiesen werden konnte eine Erhöhung

- des Vertrauens in Politik,
- der wahrgenommen politischen Selbstwirksamkeit,
- der Bereitschaft, sich politisch zu engagieren.

Die positiven Effekte sind besonders stark ausgeprägt, wenn sich Politikerinnen und Politiker mehrerer demokratischer Parteien in den Prozess einbringen.

### **Politische Voraussetzungen für nachhaltige und wirksame Bürgerbeteiligung**

- Schaffung verlässlicher Beteiligungsstrukturen durch gesetzliche Grundlagen:
  - Um losbasierte Beteiligung zu vereinfachen, sollte bspw. das Bundesmeldegesetz angepasst werden.
  - Es sollte geprüft werden, ob dialogische Bürgerbeteiligung im Rahmen des Klimaschutzgesetzes und anderer Vorhaben fest verankert werden kann.
- Ausreichende und kontinuierliche finanzielle Ausstattung, etwa für die weitere Durchführung und Skalierung von Wahlkreistagen.

## Formulierungsvorschlag zur Wahlprogrammerstellung

### **Bürgerbeteiligung**

In einer zunehmend komplexen Welt ist Beteiligung eine Chance, mehr Menschen in den demokratischen Willensbildungsprozess einzubeziehen und gemeinsam gute Lösungen zu finden. Instrumente wie **Wahlkreistage, Bürgerräte, Bürgerforen** oder **digitale Beteiligungsplattformen** können die repräsentative Demokratie sinnvoll ergänzen und zur Bewältigung aktueller Herausforderungen beitragen.

Wir setzen auch künftig auf dialogische Bürgerbeteiligung, um das Vertrauen in demokratische Prozesse und die Arbeit der Abgeordneten zu erhöhen und unsere Demokratie lebendig zu gestalten. Wir wollen verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung weiterentwickeln und ihre Institutionalisierung prüfen.

## **Kontakt**

Dr. Gordian Haas  
Senior Experte Demokratie

Gordian.Haas@bosch-stiftung.de  
Tel. +49 30 220 025-492

Robert Bosch Stiftung GmbH  
Französische Str. 32 · 10117 Berlin  
[www.bosch-stiftung.de/de/thema/demokratie](http://www.bosch-stiftung.de/de/thema/demokratie)